

Glänzt sie gleich nicht mit theuren Sachen, So glänzt doch ihrer Augen Licht. Gar viel muß Hoffart schöne machen: Ihr schlichter Sinn betrügt mich nicht. Ein jeder lobe seinen Sinn, Ich liebe meine Schäferin.	Ist sie gleich nicht vom hohen Stande, So ist sie dennoch aus der Welt. Hat sie gleich keinen Sitz im Lande, Sie selbst ist mir ein weites Feld. Ein jeder lobe seinen Sinn, Ich liebe meine Schäferin.
---	--

Wer will, mag in die Lüfte fliegen,
Mein Ziel erstreckt sich nicht so weit.
Ich lasse mich an dem begnügen,
Was nicht bemüht und doch erfreut,
Und lobe billig meinen Sinn
Und meine schöne Schäferin.

II. Ergebung an Gott bei einer Reise.

(Von Paul Fleming.)

In allen meinen Thaten
Lass ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat.
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Selbst geben Rath und That.

Nichts ist es spat und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Gunst.

Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen
Und was mir selig ist,
Ich nehm' es, wie er's gibet,
Was ihm von mir geliebet,
Das hab' ich auch erkieset.

Ich traue seiner Gnaden,
Die mich für allem Schaden,
Für allem Übel schützt.
Leb' ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verlegen,
Nichts fehlen, was mir nützt.

Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen
Und haben noch Geduld.

Ich zieh' in ferne Lande,
Zu nützen einem Stande,
An den er mich bestellet;
Sein Segen wird mich lassen,
Was gut und recht ist, fassen,
Zu dienen seiner Welt.

Bin ich in wilder Wüsten,
So bin ich doch bei Christen,
Und Christus ist bei mir;
Der Helfer in Gefahren,
Der kann mich doch bewahren
Wie dorte, so auch hier.

Er wird zu diesem Reisen
Gewünschten Fortgang weisen,
Wohl helfen hin und her;
Gesundheit, Heil und Leben,
Zeit, Wind und Wetter geben,
Und alles nach Begehr.